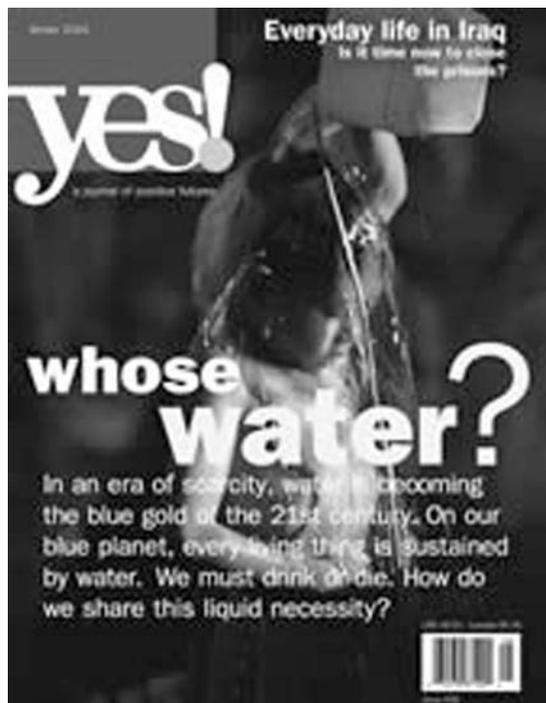


Jenseits von Arnie und George

Fragen an die US-Publizistin Sarah van Gelder über das „andere Amerika“ in Zeiten von Bush und Schwarzenegger

Die 47 Jahre alte Sarah van Gelder studierte Volkswirtschaft und Psychologie. Sie arbeitete für Entwicklungsprojekte in Lateinamerika und gründete 1996 die alternative Zeitschrift *Yes A Journal of Positive Futures*, deren Chefredakteurin sie seither ist (www.yesmagazine.org) Das folgende Interview, das *forum* aus *Publik-Forum* 20/2002 übernimmt, führte Johanna Jäger-Sommer.



Frau van Gelder, welche Rolle spielen die Medien in der politischen Landschaft der USA?

Besonders die Nachrichtensendungen im Fernsehen, aus denen die Amerikaner hauptsächlich ihre Informationen beziehen, spielen eine armselige Rolle. Sie erklären nicht, was in der Welt vorgeht und welche Rolle die USA spielen, sondern senden verzerrte, propagandistische Darstellungen. So kommt es zum Beispiel, dass viele Amerikaner glauben, Saddam Hussein sei direkt in die Anschläge vom 11. September verwickelt gewesen. Die elektronischen Medien sind in der Hand von Wenigen, von denen einige, wie Gene-

ral Electric, Aufträge vom Verteidigungsministerium erhalten.

Verbreitet Ihre alternative Zeitschrift nicht nur Ideen von Minderheiten für Minderheiten?

Das sind keine Minderheiten-Ideen. Unser Interesse an Umweltfragen ist zum Beispiel eine Mehrheitsperspektive. Die meisten Amerikaner hätten gern eine saubere Umwelt. Sie wollen nicht, dass ihre Kinder in einer verschmutzten Luft aufwachsen und schmutziges Wasser trinken. Die meisten Amerikaner befürworten die Verwirklichung der Menschenrechte und gleiche Rechte für alle Rassen und Nationalitäten. Viele Werte also, die wir vertreten, werden von Mehrheiten geteilt. Aber wir zeigen, wie man diese Werte in Realität umsetzen kann.

Kann man so die Verhältnisse verändern? Immerhin haben die Amerikaner George Bush und Arnold Schwarzenegger gewählt - beides keine Advokaten von Umweltschutz und globaler Emanzipation.

Langfristig schon. Viele Menschen, denen Demokratie, Menschenrechte oder Umwelt etwas bedeuten, sind heute entmutigt. Deshalb erzählt unsere Zeitschrift Geschichten von Leuten, die mit ihren Aktionen Erfolg haben. Zum Beispiel von einer afroamerikanischen Frau im ärmsten Viertel von Los Angeles. Sie hatte Gärten in biologisch-dynamischem Anbau bepflanzt, um schwer kranke Menschen mit gesunden Lebensmitteln zu versorgen. Als der Bedarf stieg, baute sie ein Gewächshaus und erweiterte ihre Gärten. Und sie unterrichtet jetzt Schulklassen. Ein anderes Beispiel kommt aus den Appalachen, wo die Menschen sehr verarmt sind. Dort gingen die

Viele Menschen, denen Demokratie, Menschenrechte oder Umwelt etwas bedeuten, sind heute entmutigt.

Leute zu nachhaltiger Waldwirtschaft über, die die Umwelt schonen und Arbeitsplätze schafft. Auch von Versuchen, auf erneuerbare Energie umzusteigen und somit die Umwelt zu schonen, gut bezahlte Arbeitsplätze zu schaffen und weitere Kriege unseres Landes um Öl überflüssig zu machen, erzählen viele unserer Geschichten.

Aber wer interessiert sich wirklich für diese Projekte und wen erreichen die Geschichten darüber?

Solche Projekte werden nicht nur von den Umwelt- und Friedensorganisationen unterstützt, sondern auch von großen Gewerkschaften und von einigen Energie-Konzernen. Unsere Leser sollen wissen, dass es auch in diesen reaktionären Zeiten wie den gegenwärtigen unter Bush und Schwarzenegger Fortschritte gibt, weil viele Menschen Ideen verwirklichen und Fährten legen, globale Führungskräfte ebenso wie normale Menschen. Auf dem Weltsozialforum in Porto Alegre hieß es: "Eine andere Welt ist möglich." Wir brauchen Ideen, wie diese andere Welt aussehen könnte, die durch die Arbeit von Millionen Menschen in aller Welt entsteht.

Engagieren sich Ihre Leser für Veränderungen?

Viele ja. Andere fühlen sich isoliert in einem riesigen Ozean von reaktionärer Politik. Ihnen wollen wir das Gefühl vermitteln, Teil einer großen Bewegung zu sein.

Gibt es im kommenden Präsidentschaftswahlkampf 2004 überhaupt die Chance, Alternativen zur Politik von George Bush zu diskutieren?

Wir stellen gegenwärtig die Frage, wie man die Machtstrukturen so verändern kann, dass wichtige Themen wie Umwelt und soziale Gerechtigkeit auf die politische Tagesordnung kommen. Damit wollen wir unsere Leser ermutigen, im Wahlkampf aktiv zu werden. Ein viel versprechender Schauplatz für die Mobilisierung von Leuten ist auch das Internet, das Menschen, die sich von keiner der beiden sich immer ähnlicher werdenden, großen Parteien repräsentiert sehen, zusammenbringt. Ein erfolgreiches Beispiel dafür, was möglich ist, zeigt www.MoveOn.org mit 1,4 Millionen Mitgliedern in den USA.

Als im Vorfeld des Irak-Krieges so viele Leute Wege suchten, den Krieg noch zu verhindern, hat diese Organisation im Internet um Geldspenden für eine Werbekampagne gebeten. Und sie bekamen sofort Geld, um eine vierseitige Anzeige in der New York Times zu kaufen, außerdem Anzeigen in drei Dutzend verschiedener Lokalzeitungen. Die Spender waren keine reichen Leute, aber es waren viele, Tausende, die alle ihren Teil dazu beigetragen haben, ihre abweichende Botschaft

zu veröffentlichen. Jetzt beginnt die Organisation mit einer Serie "Die Täuscher" und untersucht die Lügen der Bush-Regierung. So ist praktisch aus dem Nichts eine sehr große politische Kraft entstanden. Zusätzlich hat die Arbeiterbewegung eine große politische Initiative gestartet und die Umweltbewegung. Und ein Multimillionär hat zehn Millionen Dollar gespendet. Viele unterschiedliche Menschen wollen den Wechsel.

Den deutschen Friedensdemonstranten und Kritikern der US-Regierung wird häufig Anti-Amerikanismus vorgeworfen.

Das ist natürlich dumm. Wenn ein Freund von mir seine Frau schlägt, kann ich auch nicht tatenlos zusehen, nur weil er mein Freund ist. Bei der amerikanischen Friedensbewegung herrscht große Dankbarkeit gegenüber den Deutschen und Franzosen, weil sie versucht haben, den Krieg aufzuhalten.

Wissen Sie, es war so frustrierend für uns, in den USA zu sein und zu fühlen, dass unsere Stimmen überhaupt nichts bewirken konnten. Da war der grundsätzliche und vernünftige Widerstand unserer Verbündeten eine riesige Erleichterung für uns.

Besonders die Nachrichtensendungen im Fernsehen, aus denen die Amerikaner hauptsächlich ihre Informationen beziehen, spielen eine armselige Rolle. Sie erklären nicht, was in der Welt vorgeht und welche Rolle die USA spielen, sondern senden verzerrte, propagandistische Darstellungen.



www.12345kjt.lu
Berodung an Informatioun
fir Kanner a Jugendlecher
am Internet

☎ 12345

Mir lauschteren dir no,
an et bleift alles ënnert eis.

Méindes, mëttwochs, freides
17:00 bis 22:00
Dënschdes, donnëschdes,
samschdes 14:00 bis 20:00